Liebe auf den ersten Hieb

Die Autoren Devina Weiss und Dominik Schenk leben zusammen in einer SM-Beziehung. Für sie ist SM keine aktuell angesagte Sex-Praktik, sondern eine Lebensform. Er ist dominant, sie ist devot und zusammen sind sie ein »ganz normales« Paar – nur mit Halsband und Leine.

Immer öfter ist SM Bestandteil moderner Beziehungen. Die Liebenden sind nicht nur Freund und Freundin, sondern auch Dom und Sub oder andersherum. Doch wie verteilt man Haushaltsaufgaben gerecht, wenn es ein Machtgefälle gibt? Wie kann man streiten, wenn einer immer Recht hat, und wie geht man erfolgreich mit Eifersucht um, wenn ein Dritter ins Spiel kommt?
Dieses Buch ist kein staubiger SM-Ratgeber, der sich nur mit Schlagtechniken und komplizierten

Fesselungen beschäftigt. Die Autoren haben ein Handbuch für Menschen geschrieben, die wie sie SM als Lebensform begreifen und in ihrem Alltag praktizieren wollen. Sie schildern offen und amüsant ihr partnerschaftliches Zusammenleben, ihre Besuche in Fetisch-Clubs und mögliche Probleme mit dem sozialen Umfeld.
Fragen, die das Paar selbst am Anfang hatte, können sie nun beantworten und Tipps zur Beziehungspflege mit und ohne Peitsche geben. Dabei wechseln sie zwischen der Sicht des dominanten Herrn und dem Blickwinkel der devoten Sub.

Leidenschaftonline.ch hat sich mit den Autoren unterhalten. Dominik Schenk ist Journalist und hat die Leine in der Hand. Seit zehn Jahren tummelt sich der 32-jährige Autor bereits in Deutschlands SM-Szene. Am anderen Ende der Leine fühlt sich die sieben Jahre jüngere Studentin Devina Weiss wohl. Beide leben seit einigen Jahren zusammen und erkunden den Beziehungsalltag als SM-Paar.

Warum haben Sie einen SM-Ratgeber geschrieben?
Devina: Geschrieben haben wir eher einen Beziehungs-Ratgeber für SM-Paare, und das haben wir gemacht, weil wir so ein Buch nicht finden konnten. Die Frage war für uns dann, warum es so etwas nicht gibt, denn schauen wir uns um in unserem Freundes- und Bekanntenkreis, dann sind da jede Menge Menschen mit Neugierde und Interesse an SM, aber eben auch immer mit der Frage, wie sich das Thema SM in den Alltag integrieren lässt, wie man mit den Schwierigkeiten umgehen kann, die damit zwangsläufig auftauchen. Erfahrene SMler stehen, wenn sie zusammen ziehen, oder wenn aus dem Spiel irgendwann Liebe wird, vor unterschiedlichen Problemen, so wie wir auch. Darum geht es im Paar-Teil des Buches. In der anderen Hälfte werden vor allem Neugierige und Anfänger angesprochen. Das ist dann für die, die «Shades of Grey» nicht nur lesen, sondern auch mal erleben möchten.

Welches ist Ihre Kernbotschaft im vorliegenden Titel?
Dominik: SM macht Spass, SM macht Lust, SM ist auch als Beziehungsform möglich.
Devina: Die Botschaft ist aber auch, dass SMler und Nicht-SMler oftmals dieselben Themen innerhalb einer Beziehung beschäftigt.

Wer soll Ihr Buch lesen?

Dominik: Wer nicht wegschaltet, wenn im Fernsehen eine Doku zu SM läuft, der sollte mal reinblättern. Wer wissen will, wie «Shades of Grey» in Echt aussieht, für den lohnt sich das Lesen. Wer neugierig ist auf Dinge, die er noch nicht kennt, wer Anregungen sucht, wer der Leidenschaft Raum in der Beziehung gibt, der findet sowohl Lust als auch Lachen im Buch.

Wie erkenne ich, ob ich sub, dom oder stino bin?
Dominik: Also nach der Lektüre des Buches weiss man es wohl ziemlich sicher. (lacht)
Devina: Es macht einfach irgendwann «klick» und dann ahnt man zumindest, dass da ein Interesse ist für Fesseln, für Dominanz und Unterwerfung, oder das man Handschellen einfach spannend findet. Sehr schnell kristallisiert sich dann auch heraus, welche Seite interessanter ist, ob man mehr der dominante Typ ist, der gerne die Zügel in der Hand hält, oder ob man es liebt – und auch ob man es kann – Verantwortung abzugeben, sich mehr oder weniger in die Hände eines anderen zu begeben. Stino (Stinknormal) bin ich übrigens, wenn ich mich frage, was zum Teufel SMler an all den Sachen so kickt und was so toll sein soll an blauen Flecken und an Halsbändern. (lacht)

Wie haben Sie, Devina gemerkt, dass Sie eine Sub sind?
Devina: Bei mir wurde das Interesse durch die Literatur geweckt. Ich habe irgendwann angefangen, mich für devote Frauenfiguren in Filmen oder Büchern zu interessieren. Es gehört nämlich in erster Linie Stärke dazu, sich zu unterwerfen, das hat mich beeindruckt. Heute hat man zusätzlich noch die Möglichkeit im Internet zu stöbern und trifft dann schnell auf Gleichgesinnte, kann sich dort schlau lesen. So wuchs bei mir nach und nach das Wissen und damit aber auch die Sehnsucht.

Haben Zärtlichkeiten in Ihrer Beziehung Platz? Welchen?
Dominik: Nicht nur, weil wir die Leidenschaft für gemütliche Filmabende teilen, verbringen wir viel Pärchenzeit miteinander. Es kommt aber eben gar nicht mal selten vor, dass diese in düsteren Kellern stattfindet, inmitten von anderen Perversen. Hier können wir auf eine andere Art ganz nah bei einander sein, beim gemeinsamen Candle-Light-Dinner aber auch. SM ist eine weitere Facette unserer Beziehung, mal mehr, mal weniger präsent, aber das bedeutet nicht, dass wir nicht auch ein ganz gewöhnliches, auf dem Sofa kuschelndes Pärchen sein können.
Devina: Allerdings wurden mit der Zeit meine Trainingshosen auf Wunsch meines Herrn durch knappe Hotpants ersetzt. (lacht) Und ich verbringe auch viele gemütliche Abende in meinem Hundekörbchen, dass dann neben der Couch nahe bei meinem Herrn steht.

Wie wirkt sich Ihre SM-Beziehung im Alltag aus? Nehmen die Leute auf der Strasse Ihre Beziehung war?
Devina: Also manche Klischees stimmen ja wirklich, beispielsweise be-

sitze ich tatsächlich Halsbänder und eine Leine. Nur laufe ich damit eben nicht den ganzen Tag durch die Wohnung oder gehe damit zum Einkaufen. Auch ist es nicht so, dass SM immer und ständig etwas mit Schmerzen und Schlagen zu tun hat, da passiert auch viel mehr im Kopf als die Leute vielleicht meinen. Es ist nämlich keineswegs so, dass Dominik die gesamte Zeit mit der Peitsche hinter mir steht. Im Augenblick beispielsweise sitzt er ganz brav neben mir. (lacht)
Dominik: Wie Sie ja gerade merken ist Devina eine ganz normal und natürliche junge Frau und auch durchaus in der Lage selbst zu denken und eigenständig zu agieren. Gerade das wird den devoten Parts aber immer abgesprochen, wenn Sie so wollen ist dies das grösste Klischee, dem wir versuchen mit unserem Buch entgegen zu treten.

Wie sieht der Alltag von Devina bezüglich SM aus?
Devina: Sie wären überrascht, wie unauffällig das meist abläuft – bei uns beiden übrigens. Dass Dominik meist ein paar Zentimeter vor mir läuft oder ich mit dem Essen warte, bis er angefangen hat, das merkt niemand. Er trägt auch nie eine Peitsche mit sich spazieren und ich bin öffentlich auch nicht angeleint. Es gibt aber in der Tat SMler, die kleinere oder grössere Erkennungszeichen verwenden. Manche tragen ihr Halsband permanent, oft ist es so geschickt gefertigt, dass es nur schwer als Halsband erkennbar ist, mehr wie ein Schmuckstück wirkt. Andere verwenden den sogenannten «Ring der O» als unzweifelhaften Hinweis auf ihre Präferenz.

Wie sieht der Alltag von Dominik bezüglich SM aus?
Dominik: Es ist schon so, dass Devina den Frühstückstisch deckt, das war‘s dann aber meist erst mal mit SM, wie bei anderen Paaren auch besteht unser Tag nicht nur aus Sex. Jedoch kommt es natürlich vor, dass wir auch unter der Woche abends mal mit einer grossen Tasche unter dem Arm in Clubs oder dunkle Keller verschwinden und uns dort dann mit anderen für Stunden tummeln. Da sind die Rollen natürlich sehr klar verteilt. Die Wochenenden laufen ohnehin so, oft sind wir unterwegs auf Events in ganz Deutschland oder besuchen befreundete Paare in gleicher Konstellation zu Hause. Da kommt es schon vor, dass wir bei österreichischem Apfelstrudel und Kaffee sitzen, die beiden Herrn auf der Couch in Gespräche über Fußball vertieft, die beiden Damen eher leicht bekleidet auf dem kuscheligen Boden davor.

Wie treffe ich auf Gleichgesinnte?
Dominik: Die Leidenschaft findet sich tatsächlich online, wir haben beispielsweise einst über eine Online-Plattform für SMler zueinander gefunden. Aber auch im realen Leben bieten sich zahlreiche Kontaktmöglichkeiten, in grösseren Städten treffen sich sogenannte Stammtische regelmässig zum unverfänglichen Plaudern. Auch auf Partys und Events der Szene trifft man Gleichgesinnte und kann Kontakte knüpfen, überdies sind solche Abende meist spannend, elektrisierend und unterhaltsam. Gerade einzelne Männer tun sich schwer Anschluss zu finden, da empfiehlt es sich einfach raus zu gehen und gesellige Luft zu schnuppern.

Liebe auf den ersten Hieb
Devina Weiss und Dominik Schenk
ISBN 978-3-86265-327-0
Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag GmbH, Berlin